

Hängepartie um neuen Ausschuss

Gremium für Wirtschaftsfragen: Göppinger Gemeinderat streitet über Zusammensetzung

Auch im zweiten Anlauf ist im Göppinger Gemeinderat die Besetzung des Wirtschaftsausschusses geplatzt. Zwei CDU-Stadträte stellten sich quer.

HELGE THIELE

Göppingen. Im Rathaus ging es am „Gombige Doschtig“ hoch her, doch das hatte nichts mit der Fasnet zu tun. Die Zusammensetzung des neuen Gemeinderatsausschusses für Wirtschaftsfragen war es, die für heftigen Streit sorgte. Das neue Gremium hätte längst seine Arbeit aufnehmen sollen, doch nach wie vor ist unklar, welche Stadträte dem Ausschuss angehören sollen. Für den Gemeinderat war es am Donnerstag schon der zweite Anlauf,

um zu einer Einigung zu gelangen. Doch der Versuch schlug fehl, weil sich zwei CDU-Stadträte – Volker Allmendinger und Eberhard Neubrand – einer Lösung verweigerten, die von allen anderen Stadträten – teilweise zähneknirschend – mitgetragen worden wäre.

Die Grünen hatten einen Vorschlag unterbreitet, der es der fraktionslosen Barbara Schrade nach deren SPD-Austritt erlaubt hätte, in den neuen Ausschuss einzuziehen. So weit, so gut. Doch für Zündstoff sorgte, dass Schrades Stellvertreter Christian Stähle hätte sein sollen, der Vertreter der Linkspartei. Selbst die CDU, auf dessen Vorschlag hin die Einrichtung des neuen Ausschusses beschlossen worden war, wäre bereit gewesen, Stähle zu akzeptieren. Doch Fraktionschef Felix

Gerber schaffte es nicht, seine komplette Truppe auf diese Linie einzuschwören. Allmendinger und Neubrand enthielten sich bei der Ab-

Allmendinger (CDU) will keinen Linken im neuen Gremium

stimmung – die Einigung war damit geplatzt. Die Vorschrift sieht nämlich vor: Gibt es keine Einigkeit im Gemeinderat über die Besetzung eines Ausschusses, muss gewählt werden. Die Mehrheit folgte jedoch dem Antrag von Oberbürgermeister Guido Till, das Thema erneut zu vertragen. Der Rathauschef hielt angesichts der fortgeschrittenen Stunde und der aufgeheizten Stimmung ein-

nen Wahlmarathon nicht für zielführend. Die Grünen hätten es gern anders gehabt, was die CDU dazu anspornte, den Grünen vorzuwerfen, es gehe ihnen um eine Machtprobe und den Versuch, sogar noch einen Sitz mehr im neuen Ausschuss zu erobern. Die Grünen wiesen dies empört zurück – ihr Vorschlag, Schrade einen Sitz und Stähle einen Stellvertreter-Posten im neuen Gremium zuzugestehen, zeige gerade, dass es den Grünen nicht daran gelegen sei, für sich das Maximale herauszuschlagen. Das wurde von Fraktionschef Christoph Weber („ein unwürdiges Spektakel des Gemeinderats“) gestern bekräftigt. Stähle sprach CDU-Stadtrat Allmendinger gestern „jegliches Niveau“ ab. Allmendinger sagte der NWZ: „Ich musste einfach mein demokratisches Recht

ziehen, um zu zeigen, dass ich persönlich der Meinung bin, dass ein Linker und ein solch wichtiger Ausschuss nicht miteinander harmonieren“. Bei einem NPD-Mitglied wäre er im übrigen genau derselben Meinung, betonte Allmendinger.

Nun soll es am 8. März einen neuen Anlauf geben. Womöglich muss dann über mehrere Wahlvorschläge abgestimmt werden, die von den Stadträten eingereicht werden können. Wenn der neue Ausschuss seine Arbeit eines Tages aufnimmt, wird Stähle dem Gremium mit allergrößter Wahrscheinlichkeit als stellvertretendes Mitglied angehören. Wenn nicht, kann er die Sitzungen trotzdem besuchen und als Stadtrat sogar Rederecht beantragen. Der Streit geht weiter.

■ Leitartikel Seite 17

Der lachende Linke

Die Hängepartie um die Besetzung des neuen Wirtschaftsausschusses zeigt, was in der Göppinger Stadtpolitik schief läuft: Zweieinhalb Jahre nach der Kommunalwahl hat der Gemeinderat immer noch keine Linie gefunden, wie er mit dem Vertreter der Linken umgehen soll. Der Linkspolitiker ist dafür bekannt zu provozieren, zu polarisieren und sich aufzuspielen, als sei er der Vorsteher einer großen Fraktion. Ist er aber nicht. Er ist Einzelkämpfer, allerdings ein sehr intelligenter. Und er ist einer, der sich mehr als manch anderer Bürgervertreter in Diskussionen einschaltet und sich auch außerhalb von Sitzungen zu Wort meldet.

Die Fraktion der Grünen wollte Christian Stähle jetzt den Weg in den neuen Wirtschaftsausschuss ebnen. An der Notwendigkeit des Gremiums mag es berechtigte Zweifel geben. Doch man versuchte, dem Linken die Möglichkeit zu geben, zumindest als stellvertretendes Mitglied mitzuarbeiten. Begründung: Auch Stähle ist gewählter Stadtrat. Mit der Politik des Ausgrenzens müsse endlich Schluss sein. Zähneknirschend fügten sich die meisten anderen Stadträte dieser Sicht. Aber eben nicht alle. Vor allem in der CDU tut man sich nach wie vor schwer, einen Stadtrat der Linken so zu behandeln wie andere Mitglieder des Gemeinderats.

Es ist das demokratische Recht von Volker Allmendinger und Eberhard Neubrand, sich der Einigung über die Zusammensetzung eines Ausschusses zu widersetzen und sie damit vorerst platzen zu lassen. Doch die CDU-Rebellen erreichen damit genau das Gegenteil von dem, was sie bezwecken. Dem Vertreter der Linken wird Debatte um Debatte gewidmet. Stähle kann sich als Opfer darstellen, sich ungerecht behandelt fühlen und darüber beschweren, Pressemitteilungen an Oskar Lafontaine und Gregor Gysi senden, Prüfanträge an das Regierungspräsidium schicken – und sich ins Fäustchen lachen. Denn Stähle weiß: Mit größter Wahrscheinlichkeit wird er im neuen Wirtschaftsausschuss sitzen.

Es wäre klüger, etwas mehr Gelassenheit an den Tag zu legen, anstatt jedes Mal aufzujaulen, wenn der Linke das Wort ergreift oder versucht, sich zum Hüter von Demokratie und Gemeinwohl aufzuschwingen. Stähle ist kein Extremist, wie es sie leider in anderen Parlamenten gibt. Insofern greift Allmendinger mit seinem NPD-Vergleich nicht nur daneben. Er leistet erneut einen Beitrag, um den Göppinger Linken zum Märtyrer zu machen. Obendrein hat Allmendinger gegen seinen Fraktionschef gestimmt. Es läuft alles genau so, wie sich der Linke das wünscht.

HELGE THIELE